



**ERGEBNISSE DER
BQF-ENTWICKLUNGSPLATTFORM „NETZWERKBILDUNG“
AG 1: „PERSONENZENTRIERTE NETZWERKBILDUNG“**

Die Person steht im Mittelpunkt!

→ **Netzwerkarbeit als Methode**

Multiple Problemlagen erfordern die Aktivierung individueller Ressourcen und die Einbindung institutioneller Netzwerke.

→ **Institutionelle Netzwerke herstellen!**

Passgenaue Unterstützung erfordert eine institutionelle Netzwerkbildung. Voraussetzung ist die Analyse des individuellen Bedarfs, die Gewinnung spezifischer Netzwerkpartner, deren dauerhafte Einbindung und ihre Aktivierung bezogen auf den Einzelfall.

→ **Personale Netzwerke stärken!**

Der Ausbau des personalen Netzwerkes stellt für Jugendliche in multiplen Problemlagen eine individuelle Ressource dar, die es zu nutzen gilt.



**ERGEBNISSE DER
BQF-ENTWICKLUNGSPLATTFORM „NETZWERKBILDUNG“
AG 2: „BILDUNG REGIONALER/LOKALER NETZWERKE“**

Übergangsmangement durch regionale/lokale Netzwerke gestalten und absichern

→ **Steuerung durch ein Kooperationsforum!**

Zusätzlich zu den Richtlinien des Bundes und der Länder wird eine stärkere Steuerung des regionalen Übergangsmangements benötigt.

→ **Abstimmung auf die Region, Bündelung und Koordinierung der Aktivitäten!**

Das Kooperationsforum kann den Einsatz der Bundes- und Landesmittel bündeln, auf die regionalen Besonderheiten abstimmen und damit optimieren; ebenso Empfehlungen für ein regionales Übergangsmangement aussprechen.

→ **Einrichtung einer neutralen Koordinierungsstelle (Geschäftsführung)!**

Sie kann eine Institutionen und Ressort übergreifende Abstimmung regional sicherstellen; sie darf nicht Marktanbieter sein.



**ERGEBNISSE DER
BQF-ENTWICKLUNGSPLATTFORM „NETZWERKBILDUNG“
AG 3: „ÜBERREGIONALE NETZWERKBILDUNG“**

Überregionale Netzwerke fördern

→ **... den Transfer von Wissen**

Sie wirken als Know-how-Drehscheibe für Praxis, Wissenschaft und Politik. Sie vermitteln Information und Kompetenz und stellen Verbindungen her.

→ **... den Transfer bewährter Praxis**

Sie vermitteln Good-Practice-Beispiele, Fördermodelle und Fachkompetenz; sie zeigen auf, wie die regionale Praxis leichter und schneller verbessert werden kann.

→ **... die Entwicklung und
die Gestaltung von Förderprogrammen**

Sie erarbeiten die Grundlage für eine erfolgreiche Umsetzung, führen die erforderliche Fach- und Steuerungskompetenz zusammen, sichern den Transfer und die Nachhaltigkeit von Förderaktivitäten.



**ERGEBNISSE DER
BQF-ENTWICKLUNGSPLATTFORM „NETZWERKBILDUNG“
AG 4: „AUFBAU VON UNTERSTÜTZUNGSSTRUKTUREN FÜR NETZWERKARBEIT“**

Unterstützungsstrukturen für Netzwerke fördern Innovation und Qualität!

**Die Bereitstellung spezifischer Dienstleistungen
tragen dazu bei, dass**

- ... gemeinsame Ziele festgelegt und Standards in Netzwerken verankert werden;
- ... Good-Practice-Modelle verbreitet sowie innovative Angebote umgesetzt werden;
- ... die Wirksamkeit erhöht wird: durch Kooperationen, Synergien und Wissensaustausch;
- ... eine verbindliche Zusammenarbeit erreicht und nachhaltige Strukturen entwickelt werden.

Wirksame Vernetzungsstrategien erfordern Unterstützungsstrukturen. Sie müssen bei der Planung und Finanzierung berücksichtigt werden.



**ERGEBNISSE DER
BQF-ENTWICKLUNGSPLATTFORM „NETZWERKBILDUNG“
AG 5: „BERUFLICHE QUALIFIZIERUNGSNETZWERKE FÜR
MIGRANTINNEN UND MIGRANTEN“**

Interkulturelle Netzwerke brauchen

→ **... eine interkulturelle Partizipation!**

Die strukturelle Verankerung von Fachkräften, Einzelpersonen und Gruppen mit Migrationshintergrund und Migrantenselbstorganisationen ist notwendig.

→ **... einen interkulturellen Fokus!**

Eine Thematisierung interkultureller Fragen und Lösungsansätze muss gewährleistet sein.

→ **... eine interkulturelle Kommunikation!**

Die Herausbildung einer spezifischen interkulturellen Informations- und Kommunikationsstruktur ist erforderlich.

→ **... eine interkulturelle Professionalisierung!**

Eine interkulturelle Handlungskompetenz muss bei allen Beteiligten zur Basis gemacht werden.